

# SP-Frauenbildungskurse 1982 : ein Schritt hin zu einem weiblichen Sozialismus

Autor(en): **Hostettler, Beatrice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **61 (1982)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-339915>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein Schritt hin zu einem weiblichen Sozialismus

*Zweimal in diesem Herbst haben sich SP-Frauen aus verschiedenen Regionen der Schweiz für zweieinhalb Tage zusammengefunden, ihre Erfahrungen in der Bildungsarbeit mit Frauen ausgetauscht, Anregungen und neuen Mut geholt. Hier ein Überblick dazu mit eher vorläufigen Erkenntnissen und Überlegungen, die z.T. auch für andere Bildungskurse (mit Genossen und Genossinnen) ihre Gültigkeit haben. Unsere Arbeit geht weiter!*

## Die Teilnehmerinnen

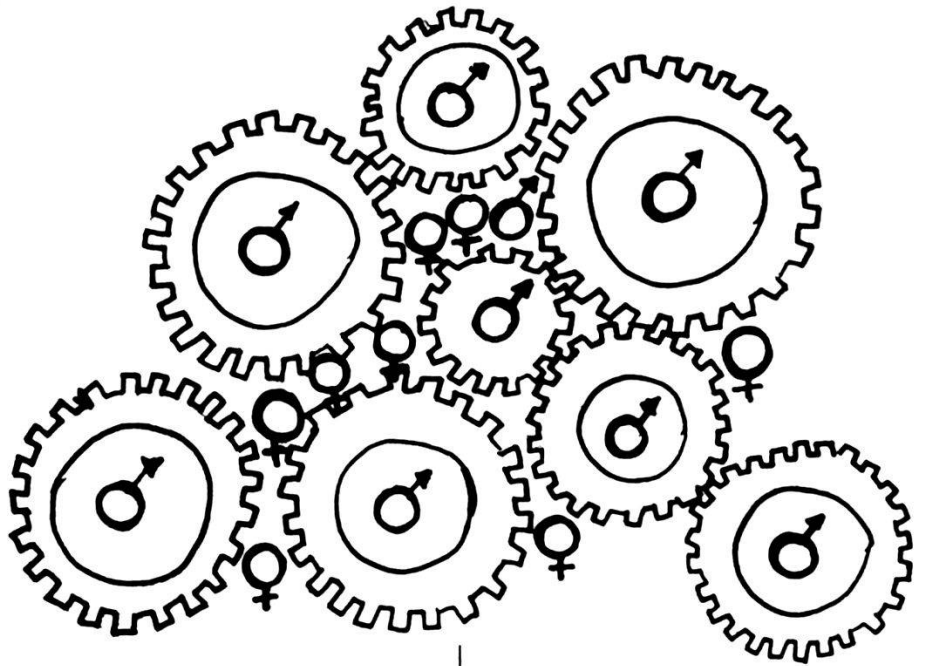
Sie meldeten sich aus den Kantonen Appenzell (4), Baselland (2), Bern (3), Freiburg (2), Luzern (1), Solothurn (2), St. Gallen (1), Tessin (1), Zug (1) und Zürich (5). Die meisten von ihnen waren durch persönliche Kontakte auf die Kurse aufmerksam geworden. Kursauschreibungen im «SP-intern» und im «Roten Heftli» werden entweder nicht gelesen oder zünden nicht. Sicher wäre die Anzahl Teilnehmerinnen grösser gewesen, wenn mehr Frauen über den Freiraum verfügten, der es ihnen erlaubte, ihre Familie ein Wochenende lang im Stich zu lassen. Auch haben interessierte Frauen oft vielbeschäftigte Männer; und wessen ausserhäusliches Engagement ist schliesslich wichtiger?!

Die teilnehmenden Frauen brachten reiche Erfahrungen aus dem Parteilalltag mit, sei es als Mitglied einer Sektion, einer Behörde, einer Geschäftsleitung, eines Parteivorstandes oder als Sekretariatsangestellte. Sie wünschten zu erfahren, was ändern in der Arbeit mit Frauen gelingt, und wo sie erfolglos bleiben, wie es ändern Frauen in der Partei ergeht. Im Kreis von Frauen wollten sie abladen, auftanken und neue Anregungen sammeln. Sie erwarteten Hilfe für konkrete Projekte in ihrer Region, in ihrem Kanton.

schiede zwischen den einzelnen. Hingegen mag die Darstellung (Abb. 1) einer Teilnehmerin stellvertretend für die Situation vieler Frauen innerhalb der Partei gelten:

In den Zwischenräumen zwischen den Zahnrädern befinden sich Frauen und vereinzelt ein Mann: Bewegungsfreiheit und zugleich Bedrohung.

Im Zentrum der Zahnräder sind lauter Männer: ...



## Was uns beschäftigt

● Wir gingen von unsern eigenen Bildungserlebnissen aus und fragten uns, welche Voraussetzungen wichtig sind, damit wir selber lernen können. Die Teilnehmerinnen nannten selbst: angstfreie Atmosphäre; Offenheit; eigene Betroffenheit; ein offenes Konzept, das Mitbestimmung erlaubt; Platz für Kreativität, Phantasie und Gefühle; Ganzheitlichkeit; Übertragbarkeit in den Alltag.

● Um unsern persönlichen Ausgangspunkt und unsere Möglichkeiten der Einflussnahme zu klären, überdachten wir unsere Situation, unsere Stellung als Frau in der Partei. Je nach Standort und besondern Erlebnissen ergaben sich Unter-

● Eine wichtige Frage war für alle, welche Frauen mit Bildungsarbeit angesprochen werden sollten. Die Antwort darauf lautete einhellig: In erster Linie Frauen, die sich (noch) nicht getrauen mitzureden, mitzuwirken, seien es Frauen innerhalb der Partei oder solche, die der Partei nahestehen. Es geht nicht vor allem um den Nachholbedarf der Frauen, nicht darum, dass sie reden lernen wie Männer reden. Wichtiger ist, dass sie lernen, ihre eigenen Ideen und Anliegen ernst zu nehmen und einzubringen. Frauen sollen sich bewusst werden, dass die Zukunft unserer Gesellschaft ihrer Erfahrungen, ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten, ihrer Beweglichkeit, ihres Mutes und ihres Durchhaltever-

mögens dringend bedarf. Sie dürfen sich deshalb nicht auf den engen Kreis der Familie beschränken, sondern müssen auch in der Öffentlichkeit wirken.

● Eine Gruppe entwickelte ein Wunschbild der Zukunft: die Utopie eines weiblichen Sozialismus. Gemeinsam träumte sie von einer Gesellschaft ohne Unterdrücker und Unterdrückte, in der Männer und Frauen am gleichen Strick ziehen, in der alle heiligen Kühe der Mächtigen geköpft worden sind: Geld, Militarismus, Karriere, unbegrenztes wirtschaftliches Wachstum, Kirche als Institution, Grenzen, Gefängnisse, Missbrauch der Frauen als Lustobjekte. Sie erkannte dabei, dass das, was wir uns wünschen, oft weniger bildhaft, abstrakter ist, als das, was wir verwünschen. Die goldenen Kälber liessen sich zeichnen, die Wünsche — zu denen uns notwendige Erfahrungen fehlen — nur nennen

● Wir suchten nach ansprechenden Kursthemen und über-

werden die Teilnehmerinnen zu Hause auf die Mithilfe, das Mitdenken und Mitplanen weiterer Frauen angewiesen sein. Sind sie einmal mit Frauen im Quartier, in der Sektion oder in der Region ins Gespräch gekommen, werden die konkreten Anliegen dieser Frauen im Zentrum des gemeinsamen Lernens stehen.

● Eine «Ideenbörse» zeigte uns jeweils auf, wie breit die Skala der Aktivitäten von Frauen für und mit Frauen bereits ist. Nebst Kursen zu verschiedenen Themen wurden hier auch genannt: Beratungsangebote, Broschüren für Frauen, Frauentreffen, Frauenstamm u.a.m.

● Im Rollenspiel erprobten wir unsere Argumente für unsere Anliegen und unser Verhalten in bestimmten Situationen.

● Im Gespräch über die parteiinterne Bildung waren sich die Teilnehmerinnen darüber einig, dass wir spezielle Frauenbildungsangebote (noch) brauchen, nicht als Sonderzüglein, sondern in enger Verbindung

ihre neuen oder erneuerten Erfahrungen: «Das Zusammensein mit andern Frauen tut gut!» — «Ich bin nicht allein!» — «Wir Frauen haben die gleichen Probleme.» — «Gruppenarbeit ist fruchtbar.» Etc. Viele waren froh über die vielen Anregungen, auch wenn etliches vorerst verdaut werden muss. Nach diesen Frauenkursen frage ich mich einmal mehr, wer denn da unentwegt die Geschichte von Frauen erzählt, die nicht zusammenarbeiten können? Gerade hier habe ich mehr noch als an andern Bildungskursen wohlthuende Offenheit und wenig Leistungsdruck verspürt. Ich habe erfahren, dass Frauen grundsätzliche Fragen diskutieren, indem sie diese mit dem eigenen Erleben verbinden und auch bei Schwierigkeiten nicht einfach in theoretische Exkurse flüchten. Hier fällt auch die Schwelle weg, die wir uns immer wieder selber schaffen: Wir brauchen uns nicht zuerst zu beweisen, dass wir mindestens so gut sind wie die Männer, um endlich unsere Vorstellungen und Anliegen einzubringen. Wir sollten diese Gelegenheit nützen, und in diesem Freiraum unsere Phantasie und unsere Kräfte wachsen lassen!

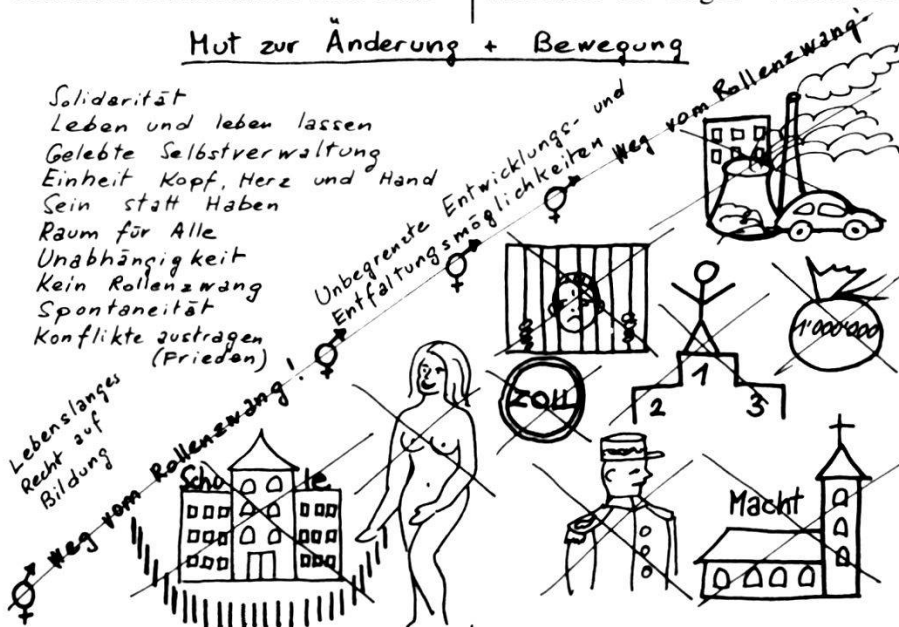
### Ausblick

Die Teilnehmerinnen wünschen sich weitere Treffen und Unterstützung (Beratung, Unterlagen) durch die SPS. Neue Kontakte müssen geknüpft werden, vor allem in Regionen, wo wir noch keine Frauen erreichten.

Die nächsten Frauentagungen finden statt:

- **21.-23. Januar 1982 auf dem Herzberg ob Aarau (siehe Ausschreibung)**
- **23.-24. April 1983 in der Ost- oder Zentralschweiz (Ausschreibung folgt)**

### Mut zur Änderung + Bewegung



legten dazu Realisierungsmöglichkeiten. So entstand z.B. ein Rahmenkonzept für einen Redekurs im Tessin, und entwickelten sich Vorstellungen zu einem Kurs mit dem Thema «Ernährung — 3. Welt». Zur Verwirklichung ihrer Vorhaben

mit den übrigen neu angelaufenen Bildungsbestrebungen innerhalb der Partei.

### Überlegungen im Rückblick

In einer Rückschau auf den Kurs äusserten sich Frauen über